

Eisenhower-Prinzip als Entscheidungshilfe

Wir alle haben uns aufs Neujahr hin immer wieder mal Gedanken gemacht, was uns im Leben eigentlich wichtig ist – und sind im Januar doch wieder in den Alltagsbetrieb hinein geraten, der diese Prioritäten in den Hintergrund drängt. Gibt es ein lebenstaugliches Mittel, das uns hilft, die «Spreu besser vom Weizen zu trennen»?

Ich möchte Ihnen dazu das das Eisenhower-Prinzip nahelegen: Anstehende Aufgaben werden nach Dringlichkeit und Wichtigkeit unterteilt. Im Alltag geht es dann darum, anstehende Aufgaben gegeneinander abzuwägen und nach folgender Tabelle zu priorisieren:

	Nicht dringend	Dringend
Wichtig	Aufgabe, die man terminieren und selbst erledigen sollte	Aufgabe, die man sofort und selbst erledigen sollte
Nicht wichtig	Aufgabe nicht erledigen	Aufgabe, die sich delegieren lässt



Häufig sind Aufgaben, welche dringend sind, *fremdbestimmt* – und Aufgaben, welche wichtig, aber nicht dringend sind, eher *selbstbestimmt*. Soweit die Theorie. Das Eisenhower-Prinzip ist aktuell wieder sehr im Trend und wird in vielen Managementkursen gelehrt. Kein Wunder, denn viele Menschen stehen heute unter grossem Druck – privat und

beruflich – und sind täglich sehr gefordert und häufig überfordert. Umso wichtiger, das Eisenhower-Prinzip auch mal unter dem Blickwinkel von Work-Life-Balance auf seine Praxistauglichkeit zu prüfen!

Wichtig, aber nicht dringend

Kindern sollten gute Werte vorgelebt werden. Diese Tatsache ist zwar eindeutig wichtig, doch laut Schema, nicht dringend. So kann ich also das Vorleben noch etwas vor mir herschieben. Ebenso wichtig ist es, dass ich mit mir und anderen ehrlich bin. Doch auch diese Aufgabe lässt sich gut noch etwas aufschieben, da sie ja offensichtlich nicht dringend ist. Immerhin sind Freundschaften besser gestellt: Zwar ist es nie dringend, mit Freunden abzumachen; doch dank der Tatsache, dass uns Freunde wichtig sind, vereinbaren wir einen Termin und das Schema ist in diesem Fall anwendbar.

erst, wenn das letzte paar Schuhe und die letzten paar Jeans zerschlissen sind. Bis dahin aber kann ich die Aufgabe getrost nicht erledigen. Kann es sein, dass es in diesem Punkt unterschiedliche Gewichtungen zwischen Männern und Frauen gibt? Ebenso beim Erledigen des Haushaltes. Ist es dringend und wichtig, ein Badezimmer zu putzen? Ab welchem Zeitpunkt wird es dringend und wichtig? Bis dahin können sich Männer sehr lange «verstecken» und die Arbeit nicht erledigen – die Frauen stufen sie ja schneller als wichtig bis sogar dringend ein und erledigen das gleich selbst.

Dringend und nicht wichtig

Hierzu fällt mir ganz spontan ein, dass das Eisenhower-Prinzip der kindlichen Denkart sehr ähnlich ist. Oder zumindest setzen Kinder das Prinzip sehr intuitiv um. So stehen sie häufig vom Tisch auf und «vergessen» dabei, ihren Teller abzuräumen. Für sie ist diese Aufgabe einfach weder dringend noch wichtig und daher delegieren sie die Aufgabe ab. Stimmt das Prinzip tatsächlich, so muss ich den Kindern die Aufgabe anders verkaufen – meine Kreativität ist gefragt!

Dringend und wichtig?

Gefühle von Durst, Hunger oder voller Blase sind sowohl dringend als auch wichtig zu nehmen. Kar, diese Aufgaben sollte man sofort und selbst erledigen. Auch Zahlungen zeitgerecht zu erledigen ist sowohl dringende und wichtige. Und wo ordnen Sie nun die Partnerschaftspflege ein? Sehen Sie sie als dringend, wäre bereits Leidensdruck da. Es besteht also die Gefahr, diese Aufgabe bloss als wichtig, aber nicht dringlich einzustufen – und auf die nächsten Ferien zu verschieben. Und das Lesen eines guten Buches? Das Einlegen einer Kaffeepause? Das sich Ausruhen auf einem Liegestuhl und dabei dem Gesang der Natur lauschen? Ein Spaziergang, eine Wanderung, ein Fussbad: nie dringend und nie wichtig. Schade! Und das Erlernen eines Musikinstrumentes, das Mitwirken in einem Verein, das sich Freuen über eine Blume am Wegrand: weder wichtig noch dringend. Auch das Schreiben eines Geburtstagsgrusses ist ja eigentlich unwichtig und schon gar nicht dringend. Und wo bitte sollte ich die Spontaneität einordnen? Die wäre ja genauso abdelegierbar, weil nicht wichtig und nicht dringend.

Ach, wie trostlos wäre unser Leben, würden wir es nach diesem Eisenhower-Prinzip ausrichten. So viel Lebensqualität ginge verloren! Seien wir uns doch viel mehr bewusst, dass es sich bei diesem Prinzip um die Methode eines militärischen Oberbefehlshabers handelt. Unser Leben spielt aber nicht im Krieg ab. Wir haben es – zum Glück – nicht nur mit Gegnern zu tun! Vielleicht ginge es uns viel besser, wenn in den Managementkursen statt militärische Prinzipien mehr Menschlichkeit gelehrt würde. Und bestimmt geht es uns allen viel besser, wenn wir unser Leben als *mehr* betrachten als nur als eine Anhäufung von priorisierten Aufgaben. Wie heisst es doch so schön: «Organisation ist nur das *halbe* Leben!» Nehmen wir uns das zu Herzen und *gewichten* in der anderen Hälfte des Lebens genau das Irrationale, das Spontane, den Genuss, die Freude, das Innehalten, das Abstandnehmen und das Aufhorchen. Alles Dinge, die vermeintlich unwichtig und sicher nie dringend sind. Erst wenn man diesen Dingen im Alltag den gebührenden Platz einräumt, gewinnen sie an Gewicht – und unser Leben an Sinn.

Franziska Bischof-Jäggi

Etwas Ordnung in den verschlungenen Alltag?

Bild: Matthias Loebermann, Institut für Architektur und Städtebau

Franziska Bischof-Jäggi ist Pädagogische Psychologin sowie Paar- und Familientherapeutin. Sie ist Mutter von vier Kindern und führt die Powermanagement GmbH in Zug, ein Kompetenzzentrum für Work-Life-Balance.

Nicht dringend und nicht wichtig

Den Rasen zu mähen oder Unkraut zu jäten ist nie dringend und nie wirklich wichtig. Und wie ist es nun mit dem Kleiderkauf? Wirklich dringend und wichtig ist er doch